

In diesem Werk gab er dem Schicksal der Menschen des Warschauer Ghettos eine musikalische Deutung. Der dritte Satz der Sinfonie schildert mit dem Medium der Klänge einen Weg „von der Asche ins Paradies“.

Es folgten weitere Kompositionen für verschiedene Besetzungen, darunter insbesondere Lieder. 2019 wurden seine drei Lieder „Divorce“, „Home“ und „Free Will“ nach Texten von Ahmed Smaalia mit großem internationalem Erfolg in Tunesien aufgeführt. Als Jazzpianist arbeitet Johannes mit Michael Moroder (Posaune) zusammen. Neuerdings wirkt er im Ensemble „Amuse Orchestra“ mit, für das er auch Arrangements erstellt. Daneben spielt er als beliebter Organist in Gottesdiensten verschiedener katholischer und evangelischer Gemeinden. Mit seinen Orgelimprovisationen gelingt es ihm, die Gottesdienstbesucher zu erfreuen und andächtig zu stimmen. Seit 2017 ist er der Organist des Sternkreuzordens. Mit seiner Musik, die in ihrer Tiefe leicht und fröhlich macht, berührt Johannes Gautama Gierlichs die Herzen der Menschen.

Franziska Strohmayr



Geboren 1990 in Augsburg, erhielt die Violinistin ihren ersten Unterricht an der Musikschule Mozartstadt Augsburg bei Harry Christian und schloss ihr Studium an der Universität Mozarteum bei Prof. Martin Mumelter und an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Prof. Jacqueline Ross mit Auszeichnung ab.

Nationale und internationale Preise, 2. Preis Giovani Musicisti Treviso; 2. Preis Città di Piove di Sacco Padua; Kulturförderpreis Stadtbergen. Auftritte als Solistin und Kammermusikerin u.a. bei der Salzburger Biennale, Musikfest ION Nürnberg, Klassikfestival Ammerseerenaade, Carl-Orff-Festspiele, BachZeit Festival Mondsee und Toujours Mozart der Deutschen

Mozartgesellschaft. Enge Zusammenarbeit mit dem Komponisten Wilfried Hiller, der ihr mehrfach Werke gewidmet hat (erschieden im Schott Verlag).

Bekannt wurde Strohmayr durch ihre innovativen Tourneeformate, wie dem Kulturbiathlon – Mit Violine und Fahrrad, bei welchem sie die gesamte Tournee-Strecken auf dem Rad zurücklegt, und durch spartenübergreifende Projekte mit Akrobatik und Lichtinstallationen, die sie organisatorisch und künstlerisch leitet.

CD-Produktionen für das Label TYXart und ihrem eigenen Label Leni Records. Aufnahmen mit dem Gesamtwerk für Violine Solo und Violine & Klavier von Wilfried Hiller und Solowerken von H.I.F. Biber, G.P. Telemann und J.S. Bach.

Franziska Strohmayr spielt auf einer Violine von Antonio Gagnani, Livorno, 1759. Sie wurde für ihr Projekt Kulturbiathlon – Frauen im Land Salzburg mit dem Kulturförderpreis der Stadt Salzburg und als Newcomerin von der Landesstiftung PRO SALZBURG ausgezeichnet.

Fotocredit: Johannes Gautama Gierlichs: Christian Mayr



Erzabtei
St. Ottilien



11.01.
2026
15:00 Uhr

in der
KLOSTERKIRCHE
SANKT OTTILIEN

DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN

Konzert zum Fest der Taufe des Herrn

AURELIA QUARTETT Anke Strohmaier-Varga Cello
Elena Scheumann Bratsche Therese v. Bemberg 2. Violine
Franziska Strohmayr Solo-Violine
Elena Scheumann Viola Franz Slaboch Gitarre
Johannes Gautama Gierlichs – Orgel

Der Eintritt ist frei – Spenden erbeten

Hintergrund

Am Sonntag nach dem Fest der Erscheinung des Herrn feiern wir das Fest der Taufe des Herrn. An einem Sonntag, dem Tag der Auferstehung. Hier fallen die Christusmysterien der Menschwerdung des Gottessohnes, seinem Erscheinen unter uns Menschen, seinem Leiden, Tod und Auferstehung zusammen.

Der ewige Ratschluss Gottes, des Vaters, die Erlösung von uns Menschen durch den Sohn. Gott der Vater bezeugt im Geist seinen Sohn bei der Taufe im Jordan. Es ist kein Engel und auch kein Prophet. Es ist Gott selbst. Seine Stimme erklingt „Das ist mein geliebter Sohn ...“

Ist nicht die Taufe, die eigentliche Erscheinung des Herrn? Mit dieser Glaubenswahrheit gehen wir in den Jahreskreis.

Die Taufe Jesu ist der Beginn seines Wirkens unter uns. Er macht sich auf den Weg nach Jerusalem. Am Ende stehen sein letztes Abendmahl, sein Leiden, sein Tod und seine glorreiche Auferstehung. Mit dem Zeichen – dem Sakrament der Taufe – beginnt der Lebensweg des Menschen- und Gottessohnes. Mit dem Zeichen – dem Sakrament der Eucharistie – endet der irdische Lebensweg und er geht als „Salvator“ in das ewige Haus des Vaters wieder ein.

Zwischen seiner Taufe im Jordan und seiner Vollendung in Jerusalem tut er viele Zeichen und Wunder. Dazu gehören die Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit in Kana, die Auferweckung des Lazarus, die Umkehr der Sünderin, das Sehendmachen des Blinden usw. Es sind keine Wunder in Form von Zaubereien. Die Zeichen und Wunder geschehen vielmehr im Geist des Einen und aus dem Glauben der Menschen an Jesus „Geh, dein Glaube hat dir geholfen ...“

Zwischen dem Zeichen der Taufe und dem Zeichen der Eucharistie liegt das Zeichen der Umkehr, der Buße, der Versöhnung. Jesu Weg vom Jordan nach Jerusalem ist ein beständiger Weg der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen. Die Freundschaft mit Jesus ist ein zutiefst österliches Thema.

Programm

- J. Pachelbel Kanon in D-Dur *Streichquartett + Orgel*
J. Gierlichs „Lumen Caecis - Ode an Sancta Ottilia“
A. Vivaldi Largo aus dem Gitarrenkonzert in D-Dur, RV. 93 *Streicher*
Improvisation „O Jesu Christe, wahres Licht“ *Orgel solo*
A. Corelli Concerto Grosso in g-Moll Op. 6 Nr. 8 *Quartett*
J. Gierlichs Weihnachtssuite Lied 1-3 *Quartett + Orgel*
„Maria durch ein Dornwald ging“ (nach A. von Haxthausen 1850)
„Vom Himmel hoch, da komm ich her“ (nach M. Luther 1539)
„Ich steh an deiner Krippe hier“ (nach J.S. Bach 1736)
Improvisation „Zu Betlehem geboren“ *Orgel solo*
Improvisation „Lobt Gott ihr Christen alle gleich“ *Orgel solo*
J. Gierlichs Weihnachtssuite Lied 4 + 5 *Quartett + Orgel*
„Es ist ein Ros entsprungen“ (nach M. Praetorius 1609)
Legende von der Rosenkrone (nach P.I. Tschaikowsky)
Improvisation „Es kommt ein Schiff, geladen“ *Orgel solo*

- J. Gierlichs Weihnachtssuite Lied 6 *Quartett + Orgel*
„In dulci jubilo“ (um 1400)
Improvisation „Herbei oh Ihr Gläub'gen“ *Orgel solo*
J. Gierlichs Weihnachtssuite Lied 7-9 *Quartett + Orgel*
„Tochter Zion“ (nach G.F. Händel 1746)
„Stille Nacht“ (nach F.X. Gruber 1818)
„Oh du fröhliche“ (sizilianisch, nach J.G. Herder, 1788)

Johannes Gautama Gierlichs



Johannes Gautama Gierlichs wurde 1995 in München blind geboren. Schon als Kleinkind liebte er Musik über alles. Die Lebensumstände waren günstig zur Förderung seiner Neigungen und der Entfaltung seiner Talente: Im Elternhaus standen verschiedenartige Musikinstrumente zur Verfügung, und mit zwei Jahren bekam er bereits Einzelunterricht an der Musikschule Neubiberg. Dabei ging es zunächst nur um Spaß an der Musik, Kreativität und den Ausdruck von Lebensfreude.

Im Alter von fünf saß er zum ersten Mal an einer Orgel und war glücklich: Er hatte sein Instrument gefunden, dem er seither treu geblieben ist. Es stellte sich heraus, dass Johannes ein außergewöhnlich zuverlässiges absolutes Gehör, ein vorzügliches musikalisches Gedächtnis und eine besondere Begabung zur Improvisation besitzt. Er ist Synästhesist und liebt Farben, die er nur als farbiges Licht wahrnehmen kann. Als er zwölf Jahre alt war brachte seine Mutter die erste CD „Von Bach bis Maus!“ heraus.

Im folgenden Jahr erschien eine professionell gepresste Weihnachts-CD „Süßer die Glocken nie klingen“, die sogar ein kleiner kommerzieller Erfolg wurde. Beide Aufnahmen wurden als Orchesterklang auf einem Synthesizer eingespielt. Diese frühen Werke können ausschnittsweise auf seiner Homepage www.johannesgierlichs.de gehört werden. Es folgte eine vertiefende Einführung in die Welt des Jazz. Die Frucht dieser Studien war eine Jazz-CD mit eigenen Kompositionen. Um diese Zeit stand für Johannes schon fest, dass das Komponieren seine Berufung sein würde. Die wohlwollende Aufnahme seiner ersten Werke beim Publikum, vor allem bei Kindern, bestärkte ihn darin. Er begann regelmäßig vorzuspielen und gab kleine Konzerte, unter anderem beim Lions Club.

Für das Kindermusiktheater in seinem Heimatort Oberhaching bei München komponierte er die Musik zu einem Musical, das die Jugendlichen geschrieben hatten. Erst im Alter von 12 erlernte Johannes die Braille-Notenschrift und mit 18 die Musiksoftware Capella, mit der er nun seine Kompositionen aufschreibt. Nach Studien in Altötting und Regensburg als Kirchenmusiker beschloss Johannes, die Arbeit als Komponist zu seinem wichtigsten Schwerpunkt zu machen. Zu spirituellen Themen hat er einen speziellen Zugang. Der hochsensible Künstler vollendete 2018 seine erste Sinfonie „In memoriam“ für ein Kammerorchester von Streichern, Holzbläsern, Harfe und Pauke.